

Inhaltsübersicht

Vorwort.....	VII
Inhalt	XI

Einleitung

I. Geldordnung und Wettbewerb.....	1
------------------------------------	---

Erster Teil

Die Argumente in der Auseinandersetzung um eine wettbewerbliche Geldordnung

II. Argumente für eine wettbewerbliche Geldordnung – die Institution des Geldes als spontane Ordnung.....	20
III. Argumente gegen eine wettbewerbliche Geldord- nung – staatliche Eingriffe als Mittel zur Effizienz- steigerung.....	37

Zweiter Teil

Entwurf einer monetären Wettbewerbsordnung

IV. Die konstituierenden Prinzipien einer wettbewerb- lichen Geldordnung.....	104
--	-----

Dritter Teil

Unterschiedliche Geldsysteme im Rahmen einer wettbewerblichen Geldordnung: Free Banking und Hayekscher Geldwettbewerb

V.	Das Modell des Free Banking.....	166
VI.	Reputation als Instrument der Qualitätssicherung in einer wettbewerblichen Geldordnung.....	215
VII.	Hayekscher Geldwettbewerb – Die Funktionsweise eines reputationsbasierten wettbewerblichen Geld- systems	248

Vierter Teil

Konsequenzen für die Geldtheorie

VIII.	Die Auffassung der New Monetary Economics von einer deregulierten Geldordnung.....	280
IX.	Die Quantitätstheorie und die klassische Theorie des Geldes.....	313

Ergebnis

X.	Die Logik des Wettbewerbs in der Geldordnung.....	347
	Literatur	363
	Namenverzeichnis	381
	Sachverzeichnis.....	385

Inhalt

Vorwort.....	VII
Inhaltsübersicht	IX

Einleitung

I.	Geldordnung und Wettbewerb.....	1
	A. Die Rolle von Staat und Markt im Rahmen der Geldordnung	1
	B. Die wissenschaftliche Auseinandersetzung um eine wettbewerbliche Geldordnung	4
	C. Gang der Arbeit.....	14

Erster Teil

Die Argumente in der Auseinandersetzung um eine wettbewerbliche Geldordnung

II.	Argumente für eine wettbewerbliche Geldordnung – die Institution des Geldes als spontane Ordnung.....	20
	A. Konventionstheorie und Evolutionstheorie des Geldes	20
	B. Die Geldordnung als Koordinationsmechanismus.....	24
	C. Die Bedeutung des Wettbewerbs in der Geldordnung.....	27
	D. Staatliche Eingriffe in die spontane Geldordnung.....	31
	E. Monetärer Wettbewerb als Sicherungsinstrument gegen staatliches Machtstreben.....	33
	F. Zusammenfassung	35

III.	Argumente gegen eine wettbewerbliche Geldordnung – staatliche Eingriffe als Mittel zur Effizienzsteigerung.....	37
A.	Die fehlende Funktionsfähigkeit einer wettbewerblichen Geldordnung.....	37
B.	Die Effizienzgewinne beim Angebot eines staatlichen Papiergeldes	40
1.	Die Kosten einer Emission von (einlösbarem) Warengeld	40
2.	Die Emission von nicht einlösbarem Kreditgeld.....	41
3.	Die Kosten der Emission eines nicht einlösbaren Kreditgeldes.....	43
4.	Warengeld und Kreditgeld als institutionelle Alternativen in einer wettbewerblichen Geldordnung.....	45
C.	Netzwerkeffekte in der Geldordnung	48
1.	Netzwerkeffekte als Grund für Marktversagen	48
2.	Netzwerkeffekte in der Geldordnung.....	50
3.	Die Wahl von Währungsnetzen	56
a)	<i>Das Problem der „kritischen Masse“</i>	56
b)	<i>Netz- und Technologieeffekt</i>	58
c)	<i>Wechsel von Währungsnetzen bei homogenen Technologiepräferenzen</i>	59
d)	<i>Wechsel von Währungsnetzen bei heterogenen Technologiepräferenzen</i>	62
e)	<i>Kompatibilität von Währungsnetzen.....</i>	64
4.	Standardisierung als Marktlösung	66
a)	<i>Marktliche Internalisierung von Netzwerkeffekten.....</i>	66
b)	<i>Die Bestreitbarkeit marktlicher Währungsstandards.....</i>	69
c)	<i>Die Offenheit marktlicher Währungsstandards.....</i>	72
D.	Die Geldemission als natürliches Monopol.....	74
1.	Die Bedeutung der Monopolfrage bei der Geldproduktion.....	74

2. Skaleneffekte bei der Geldproduktion	76
3. Diversifizierungsvorteile als Monopolargument.....	80
4. Monopolisierungstendenzen bei der Schaffung von Ver- trauenskapital.....	81
5. Kostenvorteile der Regierung bei der Herstellung von Vertrauenskapital	83
E. Die Geldversorgung als öffentliches Gut	87
1. Die Tausch- und Wertaufbewahrungsfunktion als öffentliches Gut	88
2. Die Recheneinheitfunktion als öffentliches Gut.....	88
3. Der Informationscharakter des Geldes als öffentliches Gut.....	91
F. Die Krisenanfälligkeit des Bankensystems in einer wettbe- werblichen Geldordnung	92
1. Currency run und redemption run.....	94
2. Informationsexternalitäten bei Auftreten einer Banken- panik	96
3. Einlagensicherung als marktliche Versicherungsalter- native	98
4. Moral-Hazard-Verhalten in der Gewißheit eines staat- lichen „lender of last resort“	99
G. Zusammenfassung	100

Zweiter Teil

Entwurf einer monetären Wettbewerbsordnung

IV. Die konstituierenden Prinzipien einer wettbewerb- lichen Geldordnung.....	104
A. Das monetäre Grundprinzip.....	105
B. Offene Märkte	106
1. Die Schließung der Märkte durch staatliche Regulie- rungen.....	107

a) <i>Qualitative Beschränkung der Währungsvielfalt</i>	108
b) <i>Quantitative Begrenzung des Marktzutritts für Emittenten</i> ..	110
2. Das Notenemissionsmonopol als Marktzutrittsbe- schränkung	114
C. Privateigentum	119
1. Private Eigentumsrechte in einer wettbewerblichen Geldordnung	122
2. Verdünnte Verfügungsrechte in einem System kollek- tiver Geldversorgung	123
3. Substitute zur Schaffung privater monetärer Eigentums- rechte	125
D. Vertragsfreiheit.....	128
1. Monetäre Vertragsfreiheit als Wettbewerbsfreiheit.....	130
2. Der Einfluß einer Beschränkung der Vertragsfreiheit auf die staatliche Geldpolitik.....	132
3. Staatliche Beschränkungen der monetären Vertragsfrei- heit.....	134
a) <i>Konvertibilitätsbeschränkungen</i>	134
b) <i>Beschränkungen der Rechnungsführung</i>	134
c) <i>Annahmewang gegenüber dem staatlich emittierten Geld</i> ..	135
d) <i>Beschränkungen der Kontrahierungsfreiheit</i>	136
4. Die Bedeutung von Indexklauseln für den Wettbewerb im Geldwesen.....	136
E. Haftung	147
1. Die Ausgestaltung monetärer Haftungsregeln.....	148
2. Die Einschränkung der monetären Haftung durch einen staatlichen Monopolanbieter.....	151
3. Der Wettbewerb monetärer Haftungsregelsysteme	152
F. Die Sicherung einer wettbewerblichen Geldordnung	155
1. Universalisierbare Regeln einer monetären Wettbe- werbsordnung.....	155
2. Der Schutz einer monetären Wettbewerbsordnung	157

3. Staatliche Einflußmöglichkeiten bei Anwendung einer wettbewerblichen Geldordnung.....	158
G. Zusammenfassung	163

Dritter Teil

Unterschiedliche Geldsysteme im Rahmen einer wettbewerblichen Geldordnung: Free Banking und Hayekscher Geldwettbewerb

V. Das Modell des Free Banking.....	166
A. Das System des Free Banking.....	167
B. Die Entwicklung eines Free-Banking-Systems	169
1. Monetäre Transfersysteme	170
2. Die Entstehung eines regelmäßigen Notenaustausches zwischen den Banken.....	174
3. Notenduelle und Optionsklauseln.....	175
4. Die Entwicklung von Clearinghouses.....	178
C. Die Geld- und Kreditvergabe in einem Free-Banking-System.....	180
1. Die Geldpolitik einer einzelnen Bank.....	180
2. Das „principle of adverse clearings“	182
3. Gemeinsame Kredit- und Geldexpansion des Bankensystems	184
4. Die Variabilität des Reservesatzes	187
D. Das monetäre Gleichgewicht in einem Free-Banking-System.....	189
E. Die Wahl des Währungsstandards in einem Free-Banking-System.....	193
1. Gold als Währungsbasis	194
a) <i>Die Goldwährung als unpolitisches Geld</i>	194
b) <i>Stabilisierung des Preisniveaus</i>	195

c) <i>Gefahr exogener Angebots- und Nachfrageschocks auf dem Goldmarkt</i>	196
d) <i>Erschöpfbarkeit natürlicher Goldvorkommen</i>	197
e) <i>Langfristige Vorhersehbarkeit der Entwicklung des Preisniveaus</i>	198
f) <i>Geringe kurzfristige Angebotselastizität des Goldes</i>	199
2. <i>Alternative Warengeldstandards</i>	200
a) <i>Der Vorschlag eines angebotselastischen Bausteinstandards</i>	200
b) <i>Symmetallistische Warengeldstandards</i>	201
3. <i>Die Idee eines Real-Asset-Standards</i>	202
a) <i>Die Funktionsweise eines Real-Asset-Standards</i>	202
b) <i>Verminderung systematischer Risiken in einem Real-Asset-Standard</i>	204
c) <i>Kritik an einem Real-Asset-Standard</i>	206
4. <i>Indirekte Konvertibilität</i>	209
a) <i>Der Mechanismus der indirekten Konvertibilität</i>	209
b) <i>Das Paradoxon der indirekten Konvertibilität</i>	210
c) <i>Spekulative Attacken bei einer diskreten Anpassung</i>	211
d) <i>Die Trennung von Anker- und Einlösemedium</i>	212
F. <i>Zusammenfassung</i>	213
VI. <i>Reputation als Instrument der Qualitätssicherung in einer wettbewerblichen Geldordnung</i>	215
A. <i>Konvertibilität und Reputation als alternative Sicherungsmechanismen</i>	215
B. <i>Reputation als ökonomische Institution zur Durchsetzung von Vertragsvereinbarungen</i>	217
C. <i>Qualitätsunsicherheit, Zeitinkonsistenz und Informationsasymmetrie bei der Geldemission</i>	222
D. <i>Reputation als Instrument der Verminderung von Unsicherheit und Informationsmängeln</i>	224
E. <i>Reputationswettbewerb als Qualitätskonkurrenz</i>	226

1. Der angekündigte Zusammenbruch des Wettbewerbsmarktes für qualitativ hochwertiges Geld	226
2. Der Verlust an zukünftigem Emissionsgeschäft bei Defektionsverhalten eines Anbieters.....	228
3. Preisaufschlag als Sicherheitsprämie für die Bereitstellung qualitativ hochwertigen Geldes	229
4. Monetärer Reputationswettbewerb als Nichtpreiswettbewerb	231
F. Der Aufbau von Vertrauenskapital	232
1. Investitionen in firmenspezifisches Kapital.....	232
2. Werbung als Instrument zum Aufbau von Vertrauenskapital	233
G. Kritik an der Funktionsfähigkeit eines reputationsbasierten Geldsystems	235
1. Der Aufbau von Marktzutrittsschranken in einem reputationsbasierten Geldsystem	235
2. Die Gefährdung durch ein kurzfristig hohes Defektionspotential des Emittenten.....	239
H. Ein reputationsbasiertes wettbewerbliches Geldsystem im Alternativenvergleich	241
1. Die Kosten einer reputationsbasierten wettbewerblichen Geldemission	241
2. Verlagerung von Unsicherheit in einem reputationsbasierten Geldsystem	242
3. Minderung der Unsicherheitskosten im Wettbewerbsprozeß	244
I. Zusammenfassung	247
VII. Hayekscher Geldwettbewerb – Die Funktionsweise eines reputationsbasierten wettbewerblichen Geldsystems	248
A. Die Kontrolle der Geldwertstabilität.....	249
1. Die Regulierung des Geldumlaufs.....	249

2. Gefährdung einer Stabilitätspolitik durch inflationierende Anbieter.....	250
3. Fragwürdigkeit eines Verbotes von Fremdwährungskonten	251
B. Der Abrechnungsmechanismus zwischen den Emittenten	253
1. Der Wechselkursmechanismus als Signalinstrument zur Steuerung der Geldpolitik	253
2. Die erwartete Geldnachfrage als Steuerungsgröße der Geldpolitik	255
3. Die Gefahr einer konzertierten Kredit- und Geldexpansion des gesamten Bankensystems.....	256
a) <i>Kooperation der Geldemittenten zur gemeinsamen Inflationspolitik</i>	256
b) <i>Gefährdung der Kartellabsprachen</i>	257
c) <i>Reputationsverlust als Sicherungsinstrument gegen Kartellabsprachen</i>	258
d) <i>Erfahrungen mit Währungskooperationen in der internationalen Währungspolitik</i>	259
C. Währungswettbewerb	259
1. Akzeptanz eines einheitlichen Währungsstandards.....	260
2. Primär- und Sekundäremissionen	260
3. Die Herausbildung von dominanten Tauschmittlern.....	261
a) <i>Spezialisierte Tauschwährungen zur Verminderung der Transaktionskosten bei der Zahlungsabwicklung</i>	261
b) <i>Stabilität in einem System mit einem einzigen dominanten Tauschmittler</i>	262
c) <i>Entwicklung von Tauschmittlern im internationalen Währungssystem</i>	265
d) <i>Tauschmittler in einer wettbewerblichen Geldordnung</i>	266
4. Verstärkte Währungsvielfalt durch moderne Zahlungstechniken.....	268
a) <i>Elektronisches Geld</i>	268
b) <i>Die Verwendung von Kartengeld</i>	270

<i>c) Zahlung von Kleinstbeträgen mittels Geldkarten.....</i>	272
<i>d) Trennung von Recheneinheit und Zahlungsmiteleinheit.....</i>	273
<i>e) Netzgeld als Konkurrenz für nationale Währungen.....</i>	274
D. Zusammenfassung	277

Vierter Teil

Konsequenzen für die Geldtheorie

VIII. Die Auffassung der New Monetary Economics von einer deregulierten Geldordnung.....	280
A. Die Denkrichtung der New Monetary Economics und die Legal Restrictions Theory	281
B. Die Bedeutung von Geld und Zahlungssystemen.....	284
1. Die Abwicklung des Zahlungsverkehrs in reinen Verrechnungssystemen.....	284
2. Das Portfoliomanagement der Banken	285
3. Opportunitätskosten der Geldhaltung	286
C. Das Verschwinden des Geldes in einem zentralen Verrechnungssystem	287
1. Geld als Tauschmittler zur Senkung von Informationskosten	288
2. Pekuniärer und nichtpekuniärer Ertrag des „Geldes“	290
3. Expliziter und impliziter Ertrag des Geldes.....	292
D. Die Übertragung von Tauschmittel- und Recheneinheitsfunktion auf unterschiedliche Medien.....	293
1. Der Mechanismus einer Trennung der Geldfunktionen.....	293
2. Die Definition der Recheneinheit	294
3. Der Zweck einer Trennung der Geldfunktionen.....	295
<i>a) Wertstabilisierung der Recheneinheit.....</i>	295
<i>b) Abschirmung der Realwirtschaft vor monetären Störungen</i>	297

c) <i>Nachfrageorientierte Steuerung des Angebotes an tauschfähigen Vermögenstiteln</i>	298
4. Kritische Einwände gegen eine Trennung der Geldfunktionen	299
a) <i>Erhöhung der Transaktionskosten</i>	299
b) <i>Probleme hinsichtlich einer Definition der Recheneinheit</i> ..	300
c) <i>Anpassungen des quantitativen Gehaltes der Recheneinheit</i>	301
d) <i>Staatliche Einflußnahme auf die Definition der Recheneinheit</i>	304
E. Ein Vergleich zwischen den Ideen der New Monetary Economics und Hayeks Auffassung von einem wettbewerblichen Geldsystem	305
1. Die Interpretation des Begriffes „Geld“	305
2. Divergierende Auffassungen von der Bedeutung des Zahlungssystems	306
3. Ansätze zur Trennung der Geldfunktionen	309
F. Zusammenfassung	312
IX. Die Quantitätstheorie und die klassische Theorie des Geldes	313
A. Die Kontroverse um die Relevanz der Theorien für eine wettbewerbliche Geldordnung	313
B. Die Bedeutung der Quantitätstheorie	316
1. Der Einfluß von Geldmengenänderungen auf das Preisniveau	317
2. Die Stabilität der Geldnachfrage	318
3. Exogenität oder Endogenität des Geldangebotes	320
a) <i>Die Exogenität des Geldangebotes in einem monopolistischen Papierwährungsstandard</i>	320
b) <i>Endogenität des Geldangebotes in einer wettbewerblichen Geldordnung</i>	324
C. Die klassische Theorie des Geldes	326
1. Die Bestimmung der Preise	327

2. Die Elastizität des Geldangebotes	329
3. Die Geldnachfrage	330
4. Die Geldmenge als passives Element in der Verkehrs- gleichung	331
5. Die klassische Theorie in einem reputationsbasierten wettbewerblichen Geldsystem	333
D. Geldmengen-Preismechanismus versus direkter Preiszu- sammenhang	335
1. Der Geldmengen-Preismechanismus	335
2. Der direkte Preiszusammenhang	336
3. Der monetäre Ansatz der Zahlungsbilanztheorie in einem wettbewerblichen Geldsystem	337
4. Die Entstehung von Geldmarktungleichgewichten	338
E. Ordnungspolitische Implikationen aus Sicht der jeweiligen Ansätze	341
F. Zusammenfassung	345

Ergebnis

X. Die Logik des Wettbewerbs in der Geldordnung	347
A. Die Bedeutung der monetären Freiheit	347
B. Währungswettbewerb als monetäres Entdeckungsverfahren ..	350
C. Monetärer Wettbewerb als Anreizsystem zur Qualitäts- sicherung	355
D. Politische Widerstände gegen eine wettbewerbliche Geld- ordnung	357
E. Die wettbewerbliche Geldordnung im Rahmen einer libera- len Gesellschaftsordnung	359

Literatur	363
Namenverzeichnis	381
Sachverzeichnis	385